



Es ist soweit

Die Demenzwohngruppen am Breslauer Platz sind bezogen – im Obergeschoss sind noch wenige Einheiten frei

Ruckzuck waren die neun Wohneinheiten im Erdgeschoss vermietet und die ersten Bewohner fühlen sich sichtlich wohl am Breslauer Platz. Heimelig und modern zugleich ist die Atmosphäre in der Wohngruppe. Die Gemeinschaftsräume sind von den Betreibern bestens ausgestattet und die Herzensmöbelstücke der Bewohner verleihen dem ein oder anderen Eckchen einen besonderen Charme.



„Es hat sich hier alles gut eingespielt. Die ersten Bewohner hatten Zeit sich kennen zu lernen und verstehen sich gut. Natürlich waren die ersten Tage eine Herausforderung, aber dank der vorausschauenden Planung und guten Strukturierung innerhalb des Teams konnten wir den Bewohnern sehr schnell ein gutes Gefühl und den Angehörigen die nötige Sicherheit geben“, erzählt Inga Becker, Fachdienstleitung der Demenzwohngruppen.

Vorstand und Aufsichtsrat ließen es sich nicht nehmen, die fertigen Räumlichkeiten, die großzügige Dachterrasse und den Fortschritt der Arbeiten an den Außenanlagen persönlich in Augenschein zu nehmen. Eine Bewohnerin erlaubte den Blick in die eigenen vier Wände. Eingerichtet mit ureigensten Möbelstücken, Bildern und Dekorationen. Das eigene Bad für jede Wohneinheit eine Selbstverständlichkeit. „Ich bin beeindruckt



von diesem Konzept. Es nimmt mir als gesunden, mittelalten Menschen ein wenig die Angst vor dem Leben im Alter“, gibt ein Vorstandsmitglied zu.

Die Demenzwohngruppen am Breslauer Platz sind ein Gemeinschaftsprojekt der Voerder und der Evangelischen Stiftung Volmarstein und der Erfolg zeichnet sich mehr und mehr ab. „Der Bedarf wird immer größer und mit Einrichtungen wie dieser reagieren wir auf die besonderen Bedürfnisse der Betroffenen – und der Angehörigen. Es ist ganz wichtig, dass wir Aufklärungsarbeit leisten und das Krankheitsbild Demenz noch transparenter machen. Hier sind wir auf einem sehr guten Weg. Das erkennen wir vor allem an immer wissenderen Angehörigen. Daran sehen wir, dass wir einen guten Job machen“, weiß Inga Becker.

Die Eingliederung neuer Bewohner ist einfach. Bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken entscheiden Betroffene, Angehörige, Betreiber und Bewohner gemeinsam über die Aufnahme in die bestehende Gruppe. Eine 24/7-Betreuung bietet die beste Voraussetzung für ein zufriedenes Miteinander. „Zweimal pro Woche wird selbst gekocht. Wer kann und möchte hilft mit und alle anderen erfreuen sich an der gemeinsamen Mahlzeit. Die restlichen Tage werden die Bewohner von einem Lieferservice versorgt“, beschreibt Inga Becker den Alltag am Breslauer Platz.

Neun Wohnungen im Erdgeschoss sind bereits komplett belegt, im Obergeschoss sind noch wenige Plätze frei. Weitere Auskünfte erteilen die Betreiber gerne.

Im Dachgeschoss des modernen Neubaus bietet die Genossenschaft Mietwohnungen an.

Ein barrierefreier Zugang und 25 Tiefgaragenstellplätze sind neben dem ansprechenden Außenbereich weitere hervorragende Annehmlichkeiten. ■

Wohngemeinschaften für Demenzkranke fast einzugsbereit

Ennepe-Ruhr-Kreis und Evangelische Stiftung Volmarstein unterzeichnen Kooperationsvertrag. Start im Januar

Von Hartmut Breyer

Ennepetal. Das neue Wohnprojekt am Breslauer Platz in Voerde nimmt immer mehr Formen an. Gestern unterzeichneten Vertreter des Ennepe-Ruhr-Kreises und der Evangelischen Stiftung Volmarstein (ESV) den Kooperationsvertrag, der Art, Umfang und Qualität der Betreuungsleistungen in den beiden Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz regelt. Dritter im Bunde des Gemeinschaftsprojekts ist die Baugenossenschaft „Die Voerder“, die das Grundstück zur Verfügung stellte und als Bauherr fungierte.

Noch wird an dem Neubau fleißig gewerkelt. Die Küchen sind bereits eingebaut, der weitere Innenausbau muss noch folgen. Auch an den Außenanlagen gibt es einiges zu tun. Im Januar sollen aber bereits die ersten Mieter einziehen. Insgesamt wird das Gebäude 16 Menschen mit dementiellen Veränderungen Platz bieten. Eingerichtet werden zwei Wohngemeinschaften mit sieben bzw. neun Plätzen.

Miet- und Betreuungsvertrag

Neben einem eigenen Zimmer mit Bad für jeden Bewohner gibt es einen Gemeinschaftsbereich mit Aufenthaltsmöglichkeit und Küche sowie eine Terrasse für die WG im



Das Gebäude am Breslauer Platz steht kurz vor der Fertigstellung. Im Januar sollen dort die ersten WG-Bewohner einziehen.

FOTO: S (2) HARTMUT BREYER

Erdgeschoss und einen großzügigen Balkon für die Bewohner in der ersten Etage. Die Bewohner leben als Mieter in Gemeinschaft mit anderen, gestalten den Alltag möglichst selbstbestimmt und erhalten so viel Hilfe wie nötig. Die Angehörigen sind eingebunden, werden aber auch spürbar entlastet. So sind Betreuungskräfte 24 Stunden in der WG vor Ort, um die Mieter im Haushalt zu unterstützen und soziale Hilfestellung zu leisten. Daher wird neben einem Mietvertrag auch ein

Betreuungsvertrag mit der ESV abgeschlossen.

Das Ziel des Wohnprojekts ist es, den Erkrankten einen höheren Grad an Selbstbestimmung zu erhalten. Ihnen wird die Möglichkeit geboten, gewohnte alltägliche Tätigkeiten weiterhin – in Begleitung – durchzuführen. Falls auch Pflegemaßnahmen erforderlich sind, werden diese mit einem ambulanten Pflegedienst koordiniert. „Wenn möglich begleiten wir die Mieter bis zum Lebensende“, so Astrid Nonn,

Die Projektpartner bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: Vorne Kreisdirektorin Iris Pott mit den ESV-Bereichsleitern Ekkehard Meinecke (links) und Reinhard Nellen, hinten (von links): Volker Rauleff (Aufsichtsratsvorsitzender „Die Voerder“), Astrid Hinterthür (Fachbereichsleiterin Soziales und Gesundheit beim EN-Kreis), Pfarrer Jürgen Dittrich, Markus Bachmann (Vorstände ESV) sowie Henning Pohl und Achim Spannagel (Vorstände „Die Voerder“).

bei der ESV für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. „Dies gelingt durch die enge Zusammenarbeit mit dem Palliativnetzwerk EN und dem ambulanten Hospiz.

„Die Voerder“ als Vorreiter

Die ESV hat bereits Erfahrungen mit Wohngemeinschaften für Demenzkranke, betreibt sie doch zwei Gruppen in Gevelsberg. Zudem wurde gestern parallel zu dem Vertrag mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis für Voerde auch eine Vereinbarung für ein gleichartiges Projekt in Witten unterzeichnet.

Für Ennepetal ist diese Wohnform neu, „Die Voerder“ spielt als Partner somit eine Vorreiterrolle. Henning Pohl, Vorstand bei der Baugenossenschaft, dankte anlässlich der gestrigen Vertragsunterzeichnung „für die tolle Zusammenarbeit“ mit der Stiftung und dem Ennepe-Ruhr-Kreis. Er erinnerte da-

ran, dass die ESV vor etwa zweieinhalb Jahren mit der Projektidee an „Die Voerder“ herantreten sei. Die Genossenschaft ging die Partnerschaft ein. Und so wurde auf dem Grundstück am Breslauer Platz 14 bis 17, auf dem der nicht mehr genutzte Altbestand abgerissen wurde, das neue Haus gebaut.

Gestern Nachmittag hatten Interessierte auch Gelegenheit, sich beim Tag der offenen Tür das Haus anzusehen. Von 13 bis 18 Uhr gab es Führungen und Informationen. Zehn Plätze sind übrigens bereits so gut wie vergeben.

i Wer sich für die Demenz-WG interessiert, kann sich bei Inga Becker von der Evangelischen Stiftung Volmarstein melden: ☎ 0152/39538404, E-Mail: beckeri@esv.de

